

Wossifche Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhof (A) 7 3600-3667, für den Fernverkehr Amt Dönhof 3606-3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Wochentlich 1 Mark, Monatslich 4,30 Mark, bei Bestellung durch die Post dem 12. Heftung Bestellschild

Berlin

Verantwortlich für den Gesamthalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 65, Kochstraße 23-26

10 Pf. [Anwärter 10 Pf.] - Nr 574

SONNABEND, 5. DEZEMBER 1931

ABEND-AUSGABE

Hitler an die Auslandspressen

So sieht das aus

Er empfing die Korrespondenten im „Kaiserhof“

Das Vogheimer Nationalzuchthaus

Adolf Hitler war gestern in Berlin und die Vertreter der englischen und der amerikanischen Presse lieh sich im Hotel „Der Kaiserhof“, in seinen Erklärungen abzugeben. Die Einladungen erfolgten erst kurz vor der selbigen Stunde, die Konferenz hatte also den Charakter einer Improvisation. Das Hitler den Korrespondenten sagte, wird von der ausländischen Presse ausführlich wiedergegeben.

Hitler möchte den Anfang mit dem Vogheimer Dokument und verhierte, daß die oberste Zeitung der nationalsozialistischen Partei dafür nicht verantwortlich gemacht werden könne. Sein Wille allein lieh in der Partei maßgebend, und er denke nicht daran, „im letzten Minute“ die Grundzüge der Weltanschauung über Nacht zu werfen, an denen er noch fest (?) festhalten habe. Er hätte es auch nicht nötig, denn es unterliege keinem Zweifel, daß die Nationalsozialisten bald zur Macht kommen würden, vielleicht schon in diesem oder im nächsten Monat, vielleicht auch erst in fünf oder sechs Monaten. Die kommunistische Gefahr lieh eminent, die Entschädigungsfrage gegen den Bolschewismus wird in Deutschland ausgelöst werden.

Auf verschiedene Fragen äußerte sich Hitler über die Wirtschaftspolitik seiner Partei: 1. Rückständige Abschreibung des großen Verwaltungsapparates in Deutschland; 2. rückständige Durchführung der Einheits- und 3. Befreiung aller politischen Verpflichtungen. Deutschland könne nicht die politischen und wirtschaftlichen Schulden zahlen, ohne seine Existenz in einem Umfange auszuweiten, die man als Wohnort bezeichnen müßte. Die Nationalsozialisten würden die Wirtschaftlichen entziffern, aber sie weigerten sich ganz energisch, die politischen Erpressungen zu unterstützen. Alles hänge davon ab, ob die Welt Frankreich erlaube werde, auf der Priorität der politischen Forderungen zu bestehen.

Die Welt müßte entscheiden, ob Frankreich mit seinem großen Reichtum und seiner militärischen Macht weiterhin der politische Steuerernehmer Europas bleiben sollte. Mit einer einzigen Ausnahme lieh die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und seinen feindlichen Feinden wieder hergestellt. Aber eine Einigung mit Frankreich lieh solange unmöglich, solange es die Deutschen noch als eine zweifelhafte Nation bezeichne. Die kommende Abrüstungskonferenz werde den Beweis für den gesunden Menschensinn liefern müssen. Wenn man erlaube, daß Frankreich seine Kräfte auf der bisherigen Schöpfung beschle, dann würde es bedeuten, daß die ganze Welt schließlich die Fortsetzung der französischen Vermordungswelt werden würde.

Ähnliche Erklärungen hat der nationalsozialistische Abgeordnete Rosenberg, der sich jetzt als Minister Hitlers in England aufhält, vor Vertretern der Londoner Presse abgegeben. Rosenberg soll angeblich noch nach Paris und Rom reisen.

★

Einige Londoner Zeitungen bringen die Erklärungen Hitlers mit der Ueberschrift: „An der Schwelle zur Macht und glücken.“ Das Hitler Wert darauf gelegt habe, der ausländischen Welt sein außenpolitisches und wirtschaftliches Programm darzulegen,

weil er sich bereits am Vor zur Macht wisse. Dieser Eindruck werde verstärkt durch die Ansicht, daß die Nationalsozialistische Partei vielleicht noch in diesem Monat, vielleicht auch erst in fünf oder sechs Monaten, zur Macht gelangen werde.

Im Auslande spricht man genügt zu sein, sich an kürzeren Termin zu halten und die Erklärungen Hitlers für eine unmittelbare Drohung. Im Weltfrieden hat Hitler so auswendig gelernt, gewertet wie Carmen den Verehrer, die sie mit Frauen bedrängen: Sie hätte vielleicht, aber heute nicht. Die Veranstaltung für die Neue Akademie nach London, für den Empfang der ausländischen Pressekreise durch Hitler in Berlin, war die Entschuldig über das Vogheimer Dokument.

Der nächste Eindruck, den dieses nationalsozialistische Programm für das Dritte Reich in der Welt gemacht hat, sollte verwirrt und durch ein günstigeres Urteil über die fantasmatische Befähigung des nationalsozialistischen Führers wechedung werden. Nun, die Erklärungen von Hitlers Erklärungen können an dem Thermometer der ausländischen Presse heute genau abgelesen werden. Sie drückte sich in einem neuen und rapiden Aufsturz der deutschen Werte in New York aus.

Der Verlust, England und die Vereinigten Staaten für eine Koalition gegen Frankreich zu gewinnen, wird als ungemündlich umgekehrt bezeichne. Wie wenig die Vereinigten Staaten, leider, gereizt sind, Deutschland Gebotenddienste gegen Frankreich zu leisten, sollte man nach dem Washingtoner Kommuniqué begreifen können. Und England, dessen auswärtige Politik den Kurs beibehält, auch wenn, wie vor einigen Wochen, der Kapitän gewechselt hat, will Hitler lieh sein jähliches Berlin und Paris, aber nicht für Deutschland oder Frankreich optieren. Auch das ist um den nachgehenden Männern der englischen Regierung während der letzten Monate häufig und deutlich genug gesagt worden.

Ueber den Diktatorismus eines Wirtschaftsprogramms, das auf eine ausgeprobt „Autarkie“ hinausläßt, muß nicht erst besonders aufmerksamer gemacht werden.

Daß das Ausland programmativ Erklärungen eines Parteiführers Bedeutung beilegt, der sich auf viele Millionen Wähler berufen darf, ist selbstverständlich. Daß Hitler jedoch in die Lage kommt, eine Theorie in Praxis auszuführen, das ist noch verwickelt und das Ausland vielstaltig. Und das hängt von dem Erfolg der Wirtschaftspolitik des Kabinetts Brüning, von dem Entzug der für den Januar angedingten internationalen Regierungskonferenz und schließlich von den Ergebnissen der beiden nächsten Wahlen ab, die im Frühjahr 1932 stattfinden sollen: der Wahl des Reichspräsidenten, die im April durchzuführen werden soll, und den preußischen Landtagswahlen, die im Mai folgen werden.

Die Reichspräsidentenwahl wird die Bedeutung eines Weltentendes haben. Und es fällt daran nachdrücklich auf, wie gefährlich sich die Nationalsozialisten über dieses Thema auszuweisen, als ob sie es vermeiden wollten, sich schon jetzt auf irgend eine Kandidatur und eine Persönlichkeit festzulegen.

Preiskommissar Goerdeler?

Für den Posten des Preiskommissars, der durch die neue Vereinbarung der Reichsregierung geschaffen werden soll, ist der Vorschlagssteller von Leipzig Dr. Goerdeler vorgeschlagen. Goerdeler ist im nächsten Jahr zum Oberbürgermeister von Leipzig gewählt worden, nachdem er zehn Jahre den Posten eines zweiten Bürgermeisters in Königsberg innehatte. Er hat als Oberbürgermeister speziell organisatorische und wirtschaftliche Fragen bearbeitet.

Wie der Preiskommissar seine Arbeit im einzelnen anstellen soll, ist noch offen, da die Entscheidung im Reichsabinett noch immer nicht gefallen ist. Einen gewissen Anhaltspunkt dafür, auf welche Objekte der Preiskommissar seine Aufmerksamkeit besonders lenken wird, gibt eine Zusammenstellung des Staatlichen Preiskomitees über die Schenkungsleistungen in 72 Gemeinden, die jetzt auf Veranlassung der Reichsregierung gemacht worden ist. Nach diesen Berechnungen sind vom November 1929 bis zum November 1931 folgende Veränderungen eingetreten.

Ernährung: Verbilligung um 20,4 v. H., Wohnung: Preissteigerung

um 4 v. H., Heizung und Beleuchtung: Verbilligung um 2,4 v. H., Kleidung: Verbilligung um 22,7 v. H., sonstiger Bedarf (Körperpflege, Bildung und Verheh): Verbilligung um 13,7 v. H. Das Staatliche Preiskomitee erachtet für die Gesamtanschuldung auf dieser Grundlage eine Verbilligung um 6,7 v. H. im Laufe der letzten zwei Jahre.

Dabei ist beachtenswert, daß in den Berechnungen des Staatlichen Preiskomitees die Anteile der einzelnen Verbrauchsklassen am Einkommen wie folgt angesetzt werden: Für Ernährung: 50 v. H. des Einkommens, für Wohnung 30 v. H., für Heizung und Beleuchtung 10 v. H., für Heizung und Beleuchtung 6 v. H., für sonstigen Bedarf einschließlich der Verhehsausgaben 14 v. H.

Die Mithung der Arbeit des Preiskommissars müßte bestimmt werden durch die Posten ihrer Aufstellung, bei denen im Laufe der zwei Jahre Bereicherungen eingetreten sind. Das ist der Fall bei Wagemerch um 3,3 Prozent, bei Verhehsausgaben um 8,6 Prozent und bei den Wohnungskosten um 4 Prozent.

Bei dem hochentwickelten Sinn für Kundenerhebung, der die Wilmshirer Hitler-Zentrale bisher befähigt hat, auch offensichtlich peinliche Vorgänge innerhalb der Partei ins glattglänzende Bismarke zu wenden, ist es höchst auffällig, wie leicht sie diesmal ihre Gabe in der Vogheimer Angelegenheit verliert. Während der „Bismarische Beobachter“ vom Donnerstag auf der dritten Seite triumphiert berichtet, daß in diesen Tagen ein Mitgliedslager von 700 000 ereicht wurde, steht auf dem Titelblatt ein Aufruf Hitlers an die „S.A.“, der mindstens bei 300 000 das Unbehaltensdogma erschüttern müßte. Glücklichgereweilt die Rapodsche des Dritten Reiches darauf beziffert, allen Bedürfnissen nach jeweils passender Auslegung gerecht zu werden. Sie werden in wachsenderer Abwechslung auch auf die Frage zu dienen wissen, wie der Oberste Reichsführer nun eigentlich zu dem Vogheimer Mobilisationsplan steht.

Hitlers Aufruf wendet sich, wie gewöhnlich, nach zwei Seiten. Für die „S.A.“ selbst gibt der Befehl, Disziplin zu halten: „Laßt euch nicht provozieren, laßt euch nicht verführen! Weist die Fäße zusammen und erfüllt eure Pflicht!“ In das Korporalstübchen der Instruktionsstunden überleitet, heißt das einfach: Maul halten! Jeder „S.A.“-Mitglied muß nach wie vor überzeugt sein, daß das Dritte Reich aktuell ist, und daß es in diesen Tagen von der nationalsozialistischen Ortsgruppe Chemnitz als Redner in einer Massenkundgebung aufgeleitet war. Der sächsische Innenminister hat das Zutreten Weh unterlag, die Reichsleitung der Partei aber vor völlig damit einverstanden. Werden die Hitler-Kommentatoren auch für diesen Widerspruch eine Erklärung finden?

Nach außen hin aber erklärt Hitler im selben Atemzug seine Ansehen einer solchen Vereinfachung als Verleumdung. Dr. Weh wurde, wie die Reichsleitung schon vor einigen Tagen mitteilte, außer Dienst gesetzt. Ueber seine „Verleumdung“ wird die Partei aburteilen, wenn das Reichsgericht getroffen hat. Gibt es ein besseres Mittel für die Führung der Partei, die nie auch nur einen Schritt von dem Promenadenweg unerbittlicher Regalität abwich?

Bereinigt ist nur die Tatsache, daß Dr. Weh auch heute noch auf der höchsten Scaletierung freilich aus einem geht, und daß er in diesen Tagen von der nationalsozialistischen Ortsgruppe Chemnitz als Redner in einer Massenkundgebung aufgeleitet war. Der sächsische Innenminister hat das Zutreten Weh unterlag, die Reichsleitung der Partei aber vor völlig damit einverstanden. Werden die Hitler-Kommentatoren auch für diesen Widerspruch eine Erklärung finden?

In diesem Widerspruch sieht heute die ganze Parteileitung einleuchtend. Sie verurteilt die offizielle Ansicht zu wahren, indem sie öffentlich den Weh und seinen Vereinfachung ablehnt, aber je weniger der Weh nicht zu denuncieren, aus dem diese Pläne entstanden sind. Sie mag nicht ein einziges Wort gegen den Inhalt der Vogheimer Dokumente, weil er sich vollkommen bedarf mit der Auffassung, zu der die ganze „S.A.“ seit Jahren systematisch ertragen worden ist.

Man muß, um klar zu sehen, die Hauptfrage des heftigen Kampfes, den Oberstaatsminister Dr. Weh, vornimmt. Dieser Mann hat ein politisches und wirtschaftliches Kampfprogramm verfaßt, mit dem die nationalsozialistische Bewegung zunächst an ihrem Verstand zweifeln müßte. Aber das wurde wohl nicht einmal Herr Görns, hätte er in dieser Gade noch ein Gutachten abzugeben, annehmen wollen. Denn Weh hat zwei juristische Examina hinter sich, er war als Amtsanwalt in Algen tätig, man muß ohne weiteres annehmen, daß er ein Verstand nicht mindestens durchschnittliche Beugung ist. Er hat als Vertreter seiner Weltanschauung, das heißt sogar eine gewisse Vermittlungskenntnis und naturwissenschaftliche Schulung voraus; dieses Fachwissen müßte ihm bei der Befähigung mit politischen Problemen eine sachliche Stütze geben. In diesen gehörte er deshalb zur Elite der Partei. Er hat die übliche „Führererschulung“ absolviert und sich eingehend mit den Theorien der Bewegung befaßt. Weh repräsentiert als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen, wenn es nicht in der durch Jahre verweilten als „Bismarische Beobachter“, und zwar den Spbenthusiasmus der Partei; das heißt, daß Weh eine maßgebende agitatorische Tätigkeit und seine ursprüngliche Konzentration zum Nationalsozialismus vollauf beizugibt, was. Wie könnte dieser Mann, bei dem sich naturgemäß noch am ehesten kritische Hemmnisse einstellen müßten, ein solches Programm aufstellen

Waise-Manöver gegen deutsche Bonds

Gerüchte von einem deutschen Moratorium — Starke Kursverluste

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 5. DEZEMBER

Ein groß angelegtes Waisemanöver führte im Verlauf der Woche zu besonders schweren Kursverlusten für deutsche Bonds, die bis auf die Stufe fiskalamerikanischer Anleiheemittler zurückfielen. Die sprunghaft ansteigende Waise fiel mit 17 v. S., die 6-prozentige der Stadt Berlin mit 19 v. S., die Anleihe der Stadt Nürnberg mit 18 v. S., jahrelange ansehnliche und industrielle Anleihen liegen noch etwa 20 v. S., so daß Effektivverzinsungen von etwa 30 v. S. keine Seltenheit sind, ein Zeichen, wie hart der deutsche Markt unterminiert worden ist.

Diese Deute ist auf offenbar von Waisiers geflüstert verbreitete Gerüchte zurückzuführen, Deutschland beschlossene ein Moratorium für seine privaten Schulden zu erklären. Obwohl die Großbanken, die in händiger radiotelefonischer Verbindung mit Berlin stehen, sofort energig widersprachen, lösten diese Manöver doch ihre Wirkung und erzielten weiterhin auch, daß die amerikanischen Pantalfisten, die in den letzten Tagen allen Angriffen getrotzt hatten, am 6 bis 10 v. S. fielen. Hierin dürfte das Hauptinteresse der Waise-Fraktion gelegen haben, da große Waise-Engagements in Pantalfisten existierten.

Die Zeitungsöffentlichkeit, mit der die Börse den hallosten Gerüchten von einem deutschen Moratorium zum Opfer fiel, steht im letzten Augenblick zu dem recht freundlichen den Aussagen über die deutsche Finanzlage die große Zeit in der New-Yorker Presse erschienen. Wie die „Associated Press“ zu berichten weiß, haben führende Bankleute auf Grund ihrer in Deutschland eingesagten Informationen und nach einem gefassten ihnen erfolgten Meinungsaustausch erklärt, daß Deutschland seine mit den ausländischen Gläubigern getroffenen Vereinbarungen mit gutem Erfolge erfüllen. Weiter sei man in New-Yorker Finanzkreisen der Ansicht, daß man von amerikanischen und europäischen Banken an Deutschland gegebenen kurzfristigen Krediten nicht als übermäßig hoch besichtigt werden könnten. Sobald Deutschland wieder Wege für den normalen Geldverkehr und

für den Devisenverkehr finden, würden Deutschlands Gläubiger bereit sein, ihre Forderungen benötigte Kapitalien vorzuschießen. Eine internationale Verständigung über die deutschen Rekonstruktionsabgaben und die Pfandbriefen sei für die finanzielle Erholung der Welt von wesentlicher Bedeutung.

Die New-Yorker Finanzzeitschriften erwarteten zuverlässig, daß Frankreich die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung einer starken Kreditpolitik für Deutschland einsehe und dementsprechend mit den übrigen Gläubigern zusammenarbeiten werde, um die deutschen Pfandbriefe auf eine gesunde Grundlage zu bringen. Eine Verschärfung der wirtschaftlichen und finanziellen Situation der ganzen Welt würde hingegen eng damit zusammenhängen, daß man für Deutschland wieder wirtschaftliches Wohlergehen erziele.

Auch in Paris führen manche die schweren Kursverluste der letzten Tage auf ein Komplott der internationalen Waise-Spekulation zurück. Der „Reit Parisien“ erklärt, es seien große Verluste für ausländische Rechnung gerade in den letzten Tagen der Woche erfolgt, in der Waise, Frankreich zu einem Standpunkt der Restriktion zu bringen. Ein wirtschaftlich einflussreicher Artikel werden diese Kombinationen betreffen. So führte z. B. der Capitula der Pariser Börsenmarkt, 3 a o b, die Kursrückkehr darauf zurück, daß jetzt auch die französische Finanzlage entspannt. Im übrigen sei die Waise so gering geworden, daß jeder Verkauf auf die Straße drücke.

Die Erklärungen Hillers von der englischen und amerikanischen Presse haben, die ihr Inhalt bekannt war, zunächst gewisse Aufregung im Ausland hervorgerufen. Bezeichnend dafür sind die Meldungen englischer Blätter aus New York, wonach dort der Verlogenheit amerikanischer Journalisten entsprechend, von den Korrespondenten an ihre Redaktionen gelobte Vorkaufnahme des Hiller-Interviews Gerüchte hervorgerufen habe, Hiller werde noch in Laufe der Woche bis nach London, angesichts der unheimlichen Lage der Währung abgehen usw. Erst Erklärungen der zuständigen deutschen Stellen konnten diese Gerüchte, deren politische und wirtschaftliche Wirkung natürlich sehr unerwünscht gewesen wäre, abtöten.

Immer wieder aufs Wohlfahrtsamt

Der ungelocher verzweigte Apparat der sozialen Fürsorge — in der ganzen Welt berühmt und von Ausland oft als „viel zu großzügig“ getadelt — muß für den einzelnen oft Härten bringen, die angesichts der unheimlichen auswehenden Massen von Unterstützungsbedürftigen nur schwer zu vermeiden sein werden. Der Versorgungskomplex, der hungernd und frierend viele zwecklose Wege machen und trostlosen Stunden vorverleben muß, ist solchen Verhältnissen natürlich nicht zugänglich. Er glaubt sich, überreizt und verzweifelt, oft schon sinnlos schikaniert, wo er nur den einmündigen Instanzenweg durchmachen muß. Diese Stimmung auf dem Gang zur Wohlfahrt gibt die folgende Einlassung einer arbeitslosen Leserin:

Auf dem Arbeitsamt, Abteilung für mittelschlechte, soziale und häusliche Berufe. Meine Abfertigung bringt nichts. Untertün Jahre freier Beruf, nicht geteilt, zwei Jahre Kraft gewendet: es bleibt nur Wohlfahrtsamtunterstützung übrig. Die Abfertigung geschieht auf sachliche, sympathische Weise. Man verweilt mich zum Arbeitsamt meines Berufs. Dort schick mich einer zum anderen. Ich fange an, zu ahnen, was mich bevorsteht. Endlich erhalte ich eine Anweisung für das Wohlfahrtsamt.

Ich komme hin, — gefolgt. Am nächsten Tag bin ich wieder dort, alle Nummern sind schon verteilt; die offizielle Gepredichte ist von 9 bis 3, die Nummern werden aber schon um 8 Uhr verteilt. Am anderen Tage Eintritt um 8 Uhr, diesmal sind die Nummern schon um 1/2 8 Uhr verteilt. Ein dritter Tagessen steht im Gang und drängt sich vor die Tür. Ich besuche: gerüttelte Gefährte, Gestalten in ärmlichen Kleidern, den trübenden Regenschirm über dem Gehaupt, fast alle narrenübergeatmet, so haben verbrannt und betrogen, so leben sie da. Von ihrem vertragenen Schicksal führt der Regen ab und bildet Pfützen im Gang. Aus den nassen Kleidern steigt eine Wolke Mober, Sündenbunb, Schweiß der Angst und der Zeitlosigkeit. Man schließt. Eine Angestellte des Amtes mit hohen braunen Gummigaloshen geht mit wispendem Schritt durch den Gang und macht einen Bogen um die wartende Menge. Ich sehe den Bogen nach rechts auf die magdalenen, hohen Gelassen, alle denfen das gleiche. Ein Beamter kommt, seinen Dienst anzutreten, und grüßt freundlich. Kein Gegenruck, dumpfes Schweigen.

Übrigens warte ich vergeblich. Am nächsten Tage bin ich um 1/2 8 im Gang, die Nummern werden heute erst um 9 Uhr verteilt. Ein dritter Mann gibt es. Die um Warten nerode gebende Menge ist nun schon um 1/2 8 Uhr verteilt. Die Nummern, Driden, Schicksal, ängstliche Gier, zum jungen Männer quellen mit Wohlbehagen eine kleine, runde Frau. Ich erwäge eine der letzten Karten und mühte, zwei Stunden habe ich schon gewartet, wahrscheinlich noch drei weitere ausgeben. Ich warte die Nummer aus und rüfte entsetzt hinaus.

Mein Erdensamen beginnt von neuem. Nachdem ich 14 Tage hin und hergelaufen bin, erhalte ich 9/10 Wert wöchentlich Unterstützung.

Sparvorschlüsse des Reichskommissars

Der Reichsparminister hat die auf Erfinden des Reichstags eingeleitete Durchsicht des Reichsverwaltungsinstituts beendet. In seinen Outen sind mehr als vierhundert Vorschläge, wie im Bereiche des Reichsverwaltungsinstituts Einsparungen gemacht werden können. Die Reichsregierung, an die das Vorkauf geteilt wurde, hat die Sparmaßnahmen des Reichsparministers für ihre Entschlüsse berücksichtigt.

hangingestellt bleiben, bis das Reichsgericht gesprochen hat. Der Plan selbst, zu dem keine Partei-Instanz Stellung zu nehmen wagt, um den Geist jahrelanger S. A.-Erziehung nicht desoanteriorer zu münden, ist und bleibt das Kernstück dieses ausgebeugten Komplotts.

Die Sprache, die aus diesen paar nachsinnengeschriebenen Blättern kommt, kann nicht von dem Versäumnis geschuld werden, sie wird auch künftig jede Sozialistenbeurteilung und Freisprechproklamation Hillers überlassen, selbst gegen eine Rekonjanz von hundertaufend heißen Köpfen.

Dr. Otto Häcker.

Münchener Redakteur überfallen

Von Rowdies schwer verletzt

MÜNCHEN, 5. DEZEMBER

Bei einigen Tagen wurde der verantwortliche Redakteur der „Münchener Post“, Gruber, von zwei Männern überfallen, auf Boden geschlagen und mit einem Schlagring schwer verletzt. Die Täter entkamen unerkannt. Die Verletzungen Grubers sind so erheblich, daß für die Heilung etwa drei Wochen notwendig sind. Gruber steht im 66. Lebensjahr. Wahrscheinlich ist der Anschlag von Nationalsozialisten verübt worden, gegen die sozialdemokratische Münchener Blatt immer sehr heftig worden Reden gegeben hat.

Kassierer bei Rotfront

Fünf Monate Gefängnis

Wegen Berechnung gegen § 54 des Republikverfassungsgesetzes hatte sich vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte der Arbeitlose Hermann Rißler zu verantworten, dem vor fast zwei Jahren, Mitglied des verbotenen Rot-Front-Kämpfer-Bundes gewesen zu sein. Im Verlauf der Untersuchung hatte der Angeklagte zugegeben, Mitglied einer Einheit des Bundes Nord des Rot-Front-Kämpfer-Bundes zu sein. Diese Gefährdung hatte zur Folge, daß die Alten an den Oberrechnungsamt gingen, der aber das Hochverratsermittlungsverfahren mangels ausreichender Beweise einstellte.

In der Verhandlung auf der Angeklagte, zu Kassierer für den Rot-Front-Kämpfer-Bund gewesen zu sein. Der Staatsanwalt beantragte neun Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte Rißler zu fünf Monaten Gefängnis. Der Angeklagte nahm das Urteil an, so daß es sofort rechtskräftig wurde.

Unter dem Druck der Straße

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BRUNSCHWIG, 5. DEZEMBER

In Braunschweig, wie die Nationalsozialisten in der Regierung sind, ist es nationalsozialistische Demonstrationen gelungen, den Film „Im Westen nichts Neues“ vom Spielplan zu verdrängen. Der Führer des Kinos „Schauhaus“, in dem der Film lief, hat sich bei den Erwerbungen der nationalsozialistischen Führer müssen, weil ihm der politische Gehalt des Films ausreißend erschien.

nehen Macht lassen die Lösung dieser Aufgaben als möglich erscheinen.“ Die Gele leiten den Entwurf weiter ein. Sie gehen von der Forderung aus, daß nach der Wollumwandlung aller verfallenen S. A. Mannschaften eine vollkommene militärische Weisung des Bundes durchgeführt wird, und daß alle lebenswichtigen Betriebe der Kontrolle der S. A. unterliegen. „Jeder Anordnung der S. A. gleich von welchem Dienstgrad erteilt, ist sofort Folge zu leisten. Widerstand wird grundsätzlich mit dem Tode bestraft.“ Zugleich wird eine 24stündige Freitrag zur Mobilisierung aller Waisen gestellt. „Aber nach Ablauf dieser Freitrag im Weis der Schlußwaise bestrafen wird, nach oben hin, die Strafen zu erhöhen.“ Die Anordnungen für die „Zwangsmitteilung“ entsprechen unweiger dem Kriegszustand im feindlichen, von verfallenen Frontkämpfern unsicher gemachten Gebiet beim Vorrück der kämpfenden Truppe. Nach solcher „Sicherung“ beginnt dann sofort die Organisierung der neuen „Rechts- und Weisheitsordnung“.

Alle Lebensmittel sind ohne Entgelt an die S. A. abzugeben.“ Das gilt ebenso für den Bauern, wie für den Händler, der sofort „eine genaue Aufstellung aller in seinem Eigentum liegenden Lebensmittel der für ihn zuständigen Bürgermeisterei einzureichen hat.“ „Jeder Verkauf oder jede taugliche Herausgabe von Lebensmitteln ist verboten und wird mit Einziehung des gesamten Vermögens, in besonderen Fällen auch mit dem Tode bestraft.“ Die auf diese Weise erzielten Lebensmittel werden dann gegen Karten durch Verballung der Bevölkerung in den Handel, werden erfolgt „Merkmalprüfung“. Zur Durchführung dieses Planes wird es sich für die S. A. empfehlen, sämtliche Kassen und irgendwie verfügbaren Dienstgebäude zu beschlagnahmen, um die Beamtenname, die dieses Kartenlegen erfordert, unterzubringen. Im übrigen werden Feldstätten in Marsch gesetzt, in der richtigen Vorauswahl, daß das deutsche Volk wahrscheinlich verhungern müßte, ehe diese Zwangsmitteilung richtig funktionieren würde. Die Felder werden nicht nur für den Teil der Bevölkerung ausweisen, der sich in der glücklichen Lage befindet, dem Eisenlohn seinen Kartenausweis vorgelegen zu können.

Die angeordnete Strafe der Vermögensentziehung dürfte unter diesen Umständen nicht mehr als besonders hart empfunden werden. Es wird ja betrachtet, daß es vorläufig kein Versteuern mit mehr gibt, und daß die S. A. über das Vermögen jedes einzelnen Volksgenossen verfügt. Der gesamte Geldmarkt ist in die Hände der S. A. übergeben. Die Warenverteilung wird von der S. A. „organisiert“. Wie ein solcher Warenverkehr ohne das Hilfsmittel des Geldes zustande kommen soll, darüber werden wohlweislich keine weiteren Andeutungen gemacht. Daraus konsequent wird weiter verfügt, daß die Gläubiger auf Einzahlung aller Forderungen zu verzichten haben. Vorgekommene Vorkaufnahmen sind aufzuheben. Ebenso ist jeder Gemeinplatz für Geldforderungen aufgehoben. Das gleiche gilt für den Mietzins für Wohnräume.“ Mit anderen Worten: der Mieter wird künftig vollkommen frei wohnen, der Hausbesitzer verliert zwar dadurch jede Ergänzungsmaßnahme, die Häuser werden verfallen, Wohnraum nicht mehr gebaut werden.

Nach all dem ergibt sich die vollkommene Vernichtung des gesamten Wirtschaftslebens. Der Handel, der Kauf und Verkauf, hört mit einem Schlage auf zu existieren; an die Stelle tritt das alles umfassen Kartenzustand. Die Zwangsmitteilung der Kriegszeit erlebt eine Aufwertung in hunderten verfallener Form. Während damals noch die Möglichkeit bestand, eine Weisung der Bedürfnisse, die nicht rationalisiert waren, gegen Geldbesitz zu befriedigen, bleibt nach diesem Plan, der jede Form der Bezahlung aufhebt, überhaupt nur noch die Karte übrig.

„Die deutsche männlichen und weiblichen Gefährte ist von 16. Lebensjahr zur Dienstleistung nach Anordnung der Behörden verpflichtet. Der Anpruch auf Erziehung ist von der Erfüllung der Dienstpflicht, bzw. von der Bereitschaft zu ihr (Appell) abhängig.“ Das bedeutet also, daß der Beamte, der Angestellte, der Arbeiter, am Ort seiner Tätigkeit, und nur dort, nicht etwa eine Einlösung in Geld erhält, sondern als Flane in wörtlichen Sinn eine Anweisung auf Lebensmittel und Verbrauchsgegenstände; er mag dann bringen, wie er dieses papierene Rechtsgeld zur Einlösung bringt, angetroffen eines wirtschaftlichen Chaos, in dem jeder Warenverkehr vollkommen aufgehört hat. Die Verteilung, was die Frauen auszuüben hätten, wenn sie den halben Tag lang in endloser Schlange vor den leeren Lebensmittelgeschäften händeln, ist eine der schauerlichsten Folgerungen dieses Plans.

Bräut man dieses groteske Bild einer solchen Staats- und Wirtschafts- und gesellschaftlichen Verfall, wird man nicht heiliger Ansehens mit einem Wort, eine zum Entsetzen geborener militärischer Terzine, der jede selbständige Existenz vernichtet und sie in allen ihren Lebensbedürfnissen der Gnade oder Ungnade eines beliebigen Korporalchaftsführers der S. A. ausliefern muß. Aus der Forderung, daß ein Deutscher mit sechs Mann feind „Ding unmöglich ist, wird man sich das Bild einer einzigen feindlichen Ordnung, „Wer sich nicht wehrt, wird erschossen“, der Lebensmittelhändler, der Arbeiter, der Streik, der Bauer, der seine Körner nicht herausdrückt, wird hängen weht, der kein sein Land weggewonnen wird. An dieser Stelle springt aus der Väterlichkeit dieses Systems die blanke Tollwut. Ganz Deutschland wird in ein National-Zustand verwandelt, der alle Instanzen der Staatsverwaltung, die die Staatsmacht der Verfallenen an der Gefährdungsmauer zu hören befehligt. Es gibt nur noch eine Frage; wer hat die Weisung und wer bekommt die Weisung?

Angesichts der Gefährdung und des Gefalles, der diesen Plan diktiert hat, und der nicht nur im Kopf des Autors der Dokumente, sondern in hunderten anderen Gehirnen der Partei haucht, ist es eine Frage zweiter Ordnung, wie weit die Grenzen der Nationalsozialistischen Verantwortung liegen. Wie weit die Verantwortung bei der Partei, die diesen Plan, was die Fäden bis nach München gingen, wo der noch eigenen eigenen Nation allwissende Parteiführer selbst, mag

Genossenschaften gegen Überordnung

Macht Schluß mit dem Bruderkampf!

Eine Kundgebung der Gewerkschaften

Auf der General Tagung hat der Präsident des Reichsverbands der landwirtschaftlichen Genossenschaften, Dr. S. Ermes, folgende vernichtende Kritik an der Überordnung geübt:

„Die schwerste Katastrophe, die das ländliche Kreditwesen, insbesondere auch die genossenschaftliche Kreditorganisation, zu bestehen hat, sind die Ausweitungen der Notverordnung zur Hilfe, die die Entwertung der öffentlichen Landeswährschaft auf dem Rücken der Personalcredit-Gläubiger veranlassen wird, und die jeden Schutz der Personalcredit-Gläubiger vernichten läßt. Die Schätzungen, die bereits zum Teil eingetreten sind, durch Nichtentzinsen, durch Mißbrauch von Sparanlagen, durch Entwertung aller Kredite an die Kreditinstitute, insbesondere aber der Barentebeiträge beim Bezug von Ausleihungen, Wechseln, Schecks usw. sind unabsehbar. Bereits heute, wenige Wochen nach Erlass der Notverordnung, steht der deutsche landwirtschaftliche Osten im Süden einer weitgehenden Kredit-sperre. Große Bedenken müssen auch geltend gemacht werden, die Wäure der Reichsregierung, einen verheerenden Schutz der landwirtschaftlichen Schuldner auch auf die Gebiete außerhalb der Ostfläche auszuweiten.“



Die Ziele einer neuen überprüften Agrarpolitik liegen klar zutage: billige Futtermittel für die Bauern, Kredit zu ertragreichen Zinsen für die überwiegende Mehrzahl der künftigen Landwirte, die kreditunwürdig geworden sind nur durch die Weltmarktlage und Verluste der Kreditgeber an einer Minderheit handeltorter Landwirte. Billige Düngemittel und Maschinen durch Abflösung von Starzellen und Beilegung von Kreditfragen, die von den Vertriebsstellen und Gütern an, jeden Lebensfortschritt des Bauern unerschütterlich zu sichern. Hier ist die Front, wo die Landwirte sich schlangeln zusammenfinden muß, wenn sie das Durc- und Gegenandern ihres Kampfes nicht mit dem Bankrott bezagen will.

Gefährliche Landbündnisse

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

FRANKFURT A. D. O., 4. DEZEMBER

Der Kreislandbund hatte in Marnsdorf (Sonneberg) eine Kundgebung einberufen, auf der der Landbund-Verfassungsrat Greißner von Volkmann ausführte, daß die Landwirte einen Freund hätten, das bestehende System mit Steuerzahlungen zu führen. Er lehnte die Annahme einer Entschädigung durch, in der die Landwirte aufgefördert werden, keine Steuern und keine Zinsen mehr zu zahlen und Vermögensverletzungen mit aller Gewalt zu begehen. Die Entscheidung wurde von einer Beiratsung untergeleitet, die sich „Schwarze Fahne, Schicksalsgemeinschaft deutscher Bauern“ nennt und sich offenbar an die ähnlichen Organisationen in Ostpreußen und Ostpreußen anlehnt.

Der Kreislandbund-Verfassungsrat von Volkmann, der in ge-fährlicher Form gegen den Staat geht, bezieht von der Republik eine monatliche Pension von 400 Mark. Schon gelegentlich des letzten Volksbegehrens war er dadurch herangezogen, daß er in bestimmten Handbüchern alle Landwirte aufzuzählen, diejenigen Reichsangehörigen zu nennen und zu kategorisieren, die dem Volksbegehren fernbleiben.

Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände erlassen folgenden Aufruf:

In wenigen Tagen tritt in Babel der Sonderausfluß zur Begünstigung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zusammen. Seine Pflicht ist, die Folgerungen aus der Erkenntnis zu ziehen, daß die Deutschland auferlegten Reparationsverpflichtungen eine der weitestführenden Ursachen für die wirtschaftlichen Enttäuschungen der Nachkriegszeit geworden sind. Sie haben die Erschütterungen des internationalen Kredit-systems herbeigeführt.

Die Wiederherstellung des Vertrauens und der Wieder-aufbau des internationalen Kreditbis ist die zentrale wirtschaftliche und politische Aufgabe.

Die Reparationslasten haben das Maß der durch den Krieg verursachten Schäden längst überschritten. Damit ist ihnen jede moralische und wirtschaftliche Berechtigung entzogen. Sie hindern heute noch ein Hemmnis der wirtschaftlichen Entwicklung der Welt. Ihre Beilegung ist ein oberer wirtschaftlicher und haushälterischer Einheitspunkt.

Staatsgericht oberster Verfassungshüter

Ein bedeutsames Urteil aus Leipzig

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LEIPZIG, 5. DEZEMBER

Anlässlich einer Klage der wirtschaftlichen Fraktion des sächsischen Landtages gegen das Land Sachsen auf Aufhebung der sächsischen Gemeindefiskus-Notverordnungen vom 24. Dezember 1930 hat das Staatsgericht eine für das Verfassungsrecht der Notverordnungen im Reich prinzipiell außerordentlich bedeutsame Entscheidung gefällt. Die prinzipielle Bedeutung liegt nicht in dem Urteil als solches, das die Klagegründe ablehnt, sondern darin, daß der Staatsgerichtshof im Verlaufe des Verfahrens die Frage zu prüfen hatte, ob er befugt ist, die Notverordnungen des Reichspräsidenten auf ihre Verfassungsmäßigkeit zu untersuchen.

Die Antragstellerin hatte nämlich sich vor allem darauf ge-fügt, daß die am 26. Juli 1931 beschlossene Notverordnung des Reichspräsidenten mit der Verfassung nicht in Einklang zu bringen sei. Sie sollte dadurch dem Staatsgerichtshof, der als oberster Instanz für die Verfassungsfragen zwischen Reich und Ländern oder zwischen zwei Ländern, aber nicht innerhalb des Reiches, zuständig ist, genügt, sich die Frage vorzulegen, ob er eine Verfassungstreue innerhalb des Reichsgebietes zum mitzuteilen befähigt, wenn dieses Urteil für den Ausgang des gerade vor ihm stehenden Prozesses entscheidend sei.

Der Staatsgerichtshof hat diese Frage bejaht, im wesentlichen mit dem Argument, das ihm seine engere Örtliche gezogen sein könnte, als den rechtlichen Gründen. Die sich ebenfalls nach förmlicher Rechtsprechung behaupten, die Verfassungsmäßigkeit von Reichsgesetzen zu prüfen, falls dies für die von ihnen ver-langte Entscheidung wichtig ist. Eine besondere Frage ist all-erdings, ob gerade die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 einer Nachprüfung bedürftig, da der Reichstag in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1930 ihre Aufhebung ausdrücklich abgelehnt habe. Auch dieses bejaht der Staatsgerichtshof, weil der Artikel 48 der Reichsverfassung dem Reichstag nur das Recht gibt, die Aufrechterhaltung der von Reichspräsidenten an-geordneten Maßnahmen zu verlangen, während a. B. nach der preußischen Verfassung eine Notverordnung der preußischen Staats-regierung dem Landtage ausdrücklich zur Genehmigung vorgelagt werden mußte. Die Tätigkeit des Reichstags ist somit nur die Ausübung eines Aufsichtsrechtes. Verlangt er die Aufrechterhaltung der ihm zur Kenntnis gebrachten Maßnahmen nicht, so habe das lediglich die Wirkung der Entlassung des Reichspräsidenten in der politischen Verantwortung.

Somit, so führt die Entscheidung fort, war also die Verord-nung des Reichspräsidenten auf ihre Verfassungsmäßigkeit hin zu prüfen.

Der Staatsgerichtshof hat also die Notverordnung vom 26. Juli 1930 geprüft und sie mit einer sehr interessanten Begründung für verfassungsgemäß erklärt.

Die Wirtschaftspartei des sächsischen Landtages hatte sich darauf berufen, daß die in dieser Notverordnung getroffenen Steuermaß-nahmen über die Befugnisse hinausgingen, die der Artikel 48 dem Reichspräsidenten verliehen. Hierzu legt der Staatsgerichtshof: Nach Artikel 48, Abs. 2, der Reichsverfassung kann der Reichs-präsident, wenn im Deutschen Reich die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet ist, die zu deren Wiederherstellung geeigneten Maßnahmen treffen. Zu diesem Zweck darf er vornehmlich die in Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 135 festgesetzten Grund-rechte ausser oder zum Teil außer Kraft legen. An weitere Eckdaten ist der Reichspräsident in dieser Hinsicht nicht gebunden.

Die Begriffe der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sind nicht lediglich im Sinn des Polizeirechtes als Störung oder Gefährdung der äußeren Ordnung durch Aufruhr, Naturereignisse usw. zu verstehen, sondern umfassen auch wirtschaftliche Schwereereignisse. Dies ist freilich nicht unbestritten: Nam-entlich Reichspräsidenten haben sich gegen eine weitgehende Aus-dehnung der Schutzbefugnisse des Reichspräsidenten ausgesprochen. Ihre Bedenken können aber im Hinblick auf den unumkehrbaren Vortritt der Vorschriften nicht als durchschlagend erachtet werden, weil die neueste Zeit gelehrt habe, daß auch die wirtschaftliche, finanzielle und soziale Lage die öffentliche Sicherheit und Ord-nung in hohem Maße zu gefährden und zu stören vermag.

Zur Wiederherstellung des internationalen Vertrauens ist aber auch die Beilegung der inneren Lage Deutsch-lands notwendig. Die große Not des Volkes, die Massen-losigkeit und die Verarmung der Mittelschichten bereiten in Deutschland den Boden vor für die Verweilungssinnung, die dem heimlichen Bürgerkrieg täglich neue Nahrung zuführt. Es sind jenseitig die ärmsten Schichten des Volkes, die in diesem finan-ziellen Kampf fallen, blühende Jugend, die in verfallender Kamerad-schaft zusammenstürzen konnte, Arbeitslose, in deren Herzen das gemeinsame Elend Verbands für einander bereit stellt.

Die Gemetzelungen der Arbeiter, Angestellten und Beamten verurteilen diesen vorkriegsähnlichen Bürgerkampf und fordern die Regierung auf, die ganze Autorität des Staates einzusetzen, um zu erreichen, daß die innerpolitischen Auseinandersetzungen aus-schließlich mit geistigen Waffen geführt werden.

Wir wenden uns an alle, die sich in dieser Zeit gewissermaßen Demagogie und brutaler Drohungen Verantwortungsbehaftung, Mut und Beharrlichkeit bewahrt haben, und fordern von ihnen, mit uns die Front zu stärken für Recht und Freiheit gegen Terror und Gewalt.

Auf Grund dieses Notverordnungsrechtes ist auch die Aufhebung von Steuern zulässig. Die Maßnahmen des Reichspräsidenten, gemäß Artikel 48, Absatz II, dürfen allerdings, da sie nur zur Wiederherstellung der erheblich gefährdeten und gefährdeten Sicher-heit und Ordnung getroffen werden können, nicht endgültig für alle Dauer befristet sein. Dies ist aber bei Erlass der Verordnung vom 26. Juli 1930 nicht ausdrücklich vorgesehen, vielmehr soll die getroffene Regelung, der Natur dieses Teiles der Verordnung als eines Steuergesetzes entsprechend, nur Geltung haben, solange der finanzielle Notstand, auf dessen Behebung sie bestimmt ist, dauert.

Einer zu schließen und entlassenen Sondern verpflichteten Regierung müßte unter allen Umständen ein gewisser Spielraum zugestanden werden, und die Einsen soweit möglich der von ge-troffenen Maßnahmen fordern, als sich nicht das Gegenteil aus der tatsächlichen Lage der Verhältnisse herleiten läßt.

Im speziellen Bereich, die auf Grund dieser Notverordnung vollzogene Umsatzsteuerregelung in Sachsen als einen Verstoß gegen die in der Reichsverfassung proklamierten Schutz des Mittelstandes hinzuhelfen, hat der Staatsgerichtshof damit ab, daß das Selbstvermögen keine Sonderprüfung durch den Reichspräsidenten einer unter dem Gesichtspunkt des allgemeinen Interesses be-sondere Generierung vor Einkommensminderung gestattet zu werden.

Hierzu zwei Beilagen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zweifach wöchentlich — für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen. VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A. G., BERLIN

Landesberg-Belen verlegt sich

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

DORTMUND, 5. DEZEMBER

Am Hotel Einhof fand Freitagabend die angelegte Gläu-biger-Versammlung des in Zahlungsunwürdigkeit geratenen Reichsverbandes War von Landesberg-Belen und Oerzen teil. Der Vorsitzende, Herr von Landesberg-Belen, erklärte, daß der Schuldner kein gesamtes Vermögen, sondern ein nicht überschätzbar-fähig gebunden ist, zur Verfügung stellen wollte, allerdings durch einen Treuhänder. Der vorgesehene Status des gesamten Privat-vermögens weilt unter Polizieren eine Vollstreckung von 4 191 493,29 RM und unter diesen Aktiven noch Abzug der dinglichen Befreiung (noch dem Taxwert) eine Summe von 3 374 211,23 Reichsmark aus, so daß ein Verlust von 817 219,97 RM zu verzeichnen ist. Zum Schluß der langwierigen Verhandlungen, die mit 31 Stimmen gegen eine Entlassung einen Beschluß angestimmt. Es wurde ein Gläubigerverschluß genehmigt, der die Verträge für ein Vergleichsverfahren ausarbeiten soll.

Großhändler in Hinterpommern

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

STETTIN, 5. DEZEMBER

Der Hüft von Vohngasern-Singarringen hat seinen gesamten landwirtschaftlichen Besitz in Hinterpommern, acht Ökter von zusammen 13 500 Morgen, zur Giebelung verkauft. Der Kaufpreis liegt zwischen 1 und 2 Millionen. Für die neu zu errichtenden Mietwohnungen 300 Gehöfte, Licht- und Wasserzuführung werden nochmals rund 3 Millionen Mark zugemessen werden. Die Giebelung wird unter Aufsicht des Kulturamtes Berlin durch die Bauernhof-Giebelungsgesellschaft m. B. S., Actin Bz, Wismar 10, durchgeführt.

Thüringer Landtag gegen Schulze-Naumburg

Der Herr Professor Schulze-Naumburg, den der Landes-tag der Thüringischen Bauernvereine bezog, nachdem Professor Schulze in eine — verhältnismäßig geringe — Verbessehung seiner Besätze eingewilligt hatte, vom Thüringischen Landtag tollkühner werden. Es ergab sich jedoch eine Mehrheit gegen den Antrag, da mit den Einkünften aus die Deutschen und logisch im Nationalstaatlichen Sinn, nicht-förmlich, weil sie für den ursprünglichen, für Thüringen tollkühleren Parteitagung sind. Die Folge ist jedenfalls, daß für den Posten Schulze-Naumburgs die Rechtsgrundlage vorläufig fehlt.

Die erfolgreichsten Bücher:

Erich Maria REMARQUE

Im Weiten nichts Neues

Der größte je erlebte Bucherfolg. In 27 Sprachen übersetzt, von 3 1/2 Millionen Menschen gekauft. Deutsche Auflage 1 Million 400 000. Preis broschiert 4 M., in Leinen 6 M.

Der Weg zurück

In gewissem Sinne die Fortsetzung von „Im Westen nichts Neues“. Deutsche Auflage allein 190 000! Übersetzt in's Amerikanische, Bulgarische, Dänische, Englische, Esperanto, Fin-garische, Französische, Hebräische, Holländische, Isländische, Japanische, Jiddische, Kroatische, Norwegische, Polnische, Portugiesische, Rumänische, Russische, Schwedische, Serbische, Slo-wenische, Spanische, Tschechische, Ungarische. Preis broschiert 5 M., in Leinen 7 M 50.

DER PROPYLÄEN-VERLAG

Wohin mit den Rundfunkmillionen?

Ein Vorschlag: Ermäßigung der Fernsprechgebühren

Vor einigen Tagen hat die „B. S. am Mittag“ die Frage aufgeworfen, was eigentlich die Reichspost mit den rund zehn Millionen Reichsmark Erlös, die ihr durch vergrößerte Schöpfungserlöse aus den Abnommenengebühren der Rundfunkübertragung bleiben. Diese Frage ist mir zu beantwortet, als die Bilanz des Reichspostministeriums eine fast einzigartige Ähnlichkeit aufweist. Der im Rahmen des Reichsposthaushalts aufgeführte Postzettel für 1933 schließt mit einem Ueberschuß von 211 862 900 RM im öffentlichen Haushalt ab.

Man hat nun von publizistischer Seite aus der Reichspost etliche freundliche Vorschläge gemacht, wie sie ihre Ueberschüsse, insbesondere die „gealterte Steuer“ der Rundfunkgebühren (mehr als 70 v. S. der effektiven Abnommenengebühren) nutzbringend für die Allgemeinheit verwenden könne. Es ist leider nicht anzunehmen, daß die Reichspost die Ansicht ihrer unbeanstandeten Kritiker beachten wird, jamaal bis heute der nächstgrößten Postfahrlasigkeit nach nicht auf angemessene Entzerrung der Posttarife zu verwerfen.

Ganz abgesehen von der Höhe der Briefgebühren, die durch den Inflation auf den im Sommer 1936 folgehehen, nicht etwa auf den Postkriegszustand zurückgeführt sind und sich damit allerdings auf ungenügender Information über die Höhe ihrer Gebühren, sondern in diesem nachdrücklichen Beispiele wollen wir hier nur auf einen Punkt verweisen, der im Etat der Allgemeinheit insoweit unbedeutend hohen Postierung als besonders schmerzhaft empfunden wird: nämlich auf das Telefon.

Für den Anschluß an das Telefon haben wir nichts, für den an den öffentlichen Elektrizitätsnetze einige Pfennige zu zahlen, für den an die Telefonleitung hingegen 8,50 RM pro Monat. Das wäre noch zu verzeihen, wenn diese Summe gewöhnlichen eine Marmorisierung der von der Post in Anspruch genommene Telefonleitungen, die im letzten Jahre fast fertiggestellt sind und abgesehen für einen Großteil der Bevölkerung das Telefon heute ebenfalls selbstverständliche Notwendigkeit ist, die nicht ohne Notwendigkeit, daß sich die Zahl neuer Anschlüsse mit 20 v. S. erhöhen, die je zwei weitere erzeigebaut, jedoch nicht ohne Rücksicht auf die je zwei weitere erzeigebaut. Für die 50 RM liefert je lediglich die paar Gramm Hartgummi und Metall — Selbstkostenpreis unbekannt — für ein Telefon mit 20 v. S. erhöhen, die je zwei weitere erzeigebaut, jedoch nicht ohne Rücksicht auf die je zwei weitere erzeigebaut. Für die 50 RM liefert je lediglich die paar Gramm Hartgummi und Metall — Selbstkostenpreis unbekannt — für ein Telefon mit 20 v. S. erhöhen, die je zwei weitere erzeigebaut, jedoch nicht ohne Rücksicht auf die je zwei weitere erzeigebaut.

Man kann wirklich nicht? Nehmen wir selbst an, daß der Umbau der Expedienten in Selbstkostenfaktor reiflos die Umsatzen vergrößert, bis zu 20 v. S. erhöhen, die je zwei weitere erzeigebaut, jedoch nicht ohne Rücksicht auf die je zwei weitere erzeigebaut.

Geschichten aus der Geschichte

Königin-Luise-Film im Atrium

Und noch allem zum Schluß, wo man (hört) soviel Reichheit gar nicht mehr erwartet hätte, sprach Zuse, Königin von Preußen, etwa also zu ihrem Mann: „Du sagst, wir würden auch wieder einmal liegen. Aber werden wir es dann besser machen als alle die Feinde? Wird immer noch sein und der von Sieg und Niederlage ist nicht in Zweifel weitergehen.“ Zu diesen Worten machte sie sehr betrübte Augen. Seine Frage also: der Schluß ist garbezu pessimistisch-pessimistisch verfehlt.

Wer hätte das am Anfang gedacht, als die Königin Luise eine tiefe Begegnung machte vor den ungeliebten Jähnen Friedrich der Große? Wie immer noch nach und nach ein Truppenleiter erregte, als seine Stamm in die Luft flogen, als Märche getrommelt wurde, das die ältesten Kriegsalten wieder stillen werden, als das ganze Fieber der Kriegsbegeisterung in allen seinen Wunden flüchtig aufgeföhrt wurde? Dazu am noch eine besonders bemerkenswerte Szene. „Königin Luise wurde angebetet, als seine Stamm in die Luft flogen, als Märche getrommelt wurde, das die ältesten Kriegsalten wieder stillen werden, als das ganze Fieber der Kriegsbegeisterung in allen seinen Wunden flüchtig aufgeföhrt wurde? Dazu am noch eine besonders bemerkenswerte Szene. „Königin Luise wurde angebetet, als seine Stamm in die Luft flogen, als Märche getrommelt wurde, das die ältesten Kriegsalten wieder stillen werden, als das ganze Fieber der Kriegsbegeisterung in allen seinen Wunden flüchtig aufgeföhrt wurde? Dazu am noch eine besonders bemerkenswerte Szene.“

Sie man in der Erinnerung alles zusammen: Die geschichtliche-Historikationen und die Familienbielen, sehr viel Militarismus, ein bißchen Passivismus und sehr viel unreflexive Romantik — kommt man alles dies zusammen und froht sich dann: „Was dies alles?“. So muß man annehmen, daß jede einbringliche Antwort auf diese Frage eine unangenehme Entzerrung der Wahrheit ist; denn dieser Film wie nicht, was Geschichte ist, und er weiß nicht, wer Königin Luise war, und er weiß nicht, was dieser Luise-Film dem Publikum sagen soll. Deshalb ist er im besten unzufrieden.

Wenn Worten macht immer ein sehr trauriges Gesicht. Ich bin auch hier viel Grund vorhanden ist; denn entweder hat sie Sorgen mit ihrem Mann, der nicht weiß, was er will; oder sie muß auf den Prinzen Luise Ferdinand beide sein, der immerzu laut: „Ja, wenn ich dich geheiratet hätte; oder eines seiner Kinder ist krank; oder ich hätte mich nicht mit einem Mann verheiratet eigentlich immer lieb, bis auf den einen Mann, wo

fanfängerische, auf die man jetzt mit hoch berechtigtem Mitleid hinweg. Der Staat fordert heute von all seinen Bürgern Opfer und immer wieder Opfer und muß sie fordern. Den Bürger läßt es materiell und moralisch recht wohl, wenn er dafür einmal durch ein kleines Entgegenkommen entschädigt würde. Man hat ihm die Güternachfrage hinter gelassen, die Wände und Geschäfte abgebaut und dafür die Gestaltung der Grenzzone verweigert. Wie wäre es, wenn die die prächtig florierende Reichspost einmal in die Breite jähren und — dadurch die Tausenden von Telefonabonnenten wenigstens teilweise zurückgewinnen, die den Kampf mit der politischen Unterbreitung bereits aufgegeben und die Telefon abgehängt haben? Die Veranschlagung ist nur 850 000 RM — es wäre schon ganz schön für den Anfang! —

M. M. G.

Großer Kaufstiftungsmuggel aufgedeckt

Die Verhaftungen im Nord-Express

Durch die Verhaftung des Amerikaners del Orsajo, der, wie berichtet, nur einigen Tagen aus dem Nord-Express heraus, unter dem Verdacht des ungesetzlichen Kaufstiftungsmuggels in Berlin festgenommen worden war, ist es der Polizei gelungen, einen Kaufstiftungsmuggel von ungewöhnlichem Ausmaß, der von Konstantinopel über Deutschland nach Amerika ging, aufzudecken. Ein Teil der Schmuggler ist bereits verhaftet, ein Teil wird noch gesucht.

Aus den Papieren, die im Besitz del Orsajos gefunden wurden, ging hervor, daß von ihm Verbindungen an einen oghandischen Staatsangehörigen, der seit Mai dieses Jahres in der Dählgröber Straße 20 in Berlin wohnt, liegen. In der Wohnung des Wohners fand eine überaus reiche Sammlung von Briefen, die die Aufnahme von Frachtpreisen und anderen Papieren liefen. Aus diesen Papieren ging hervor, daß im Hamburger Freiheitlichen Verbänden von Kaufstiftung liegen müßten.

In einem Lagerkammer einer Hamburger Expedition wurden Kisten gefunden, deren Inhalt als Metallfäden angegeben worden waren, die in Wirklichkeit aber mehrere Zentner Morphium enthielten. Bei einer weiteren Durchsichtigung der Expedier am Hafen ließ man auf 27 weitere Kisten, die nach den Papieren Berlin enthalten haben müßten. Offenbar ist das Morphium aber aus den Kisten, die seit Januar hier lagerten, im Oktober herausgenommen worden, denn die Behälter waren mit Morphiumresten gefüllt, die in Getreuten aus dem Oktober eingewickelt waren. Die großen Mengen Drogen, die in den Kisten enthalten waren, sind also fertig heimlich herangeschafft worden.

Dem Schmuggler fanden offenbar außerordentliche Bewilligungen zu Verfügung. Der in Berlin verhaftete Wohners hat am 4. November der Hamburger Expeditionfirma Karl Franz

man gradezu auf sie böse ist, sie soll nämlich zu Napoleon, um für die Vönd zu bitten, und nicht um Geld, wie die Vorkehrerin eines Vereins zur Hebung gefallener Wäden. Gründungs ist kaum die richtige Bezeichnung für den kognitiven König Friedrich Wilhelm III. Gründungs Arbeit gibt noch diesem verirrten Monarchen sonal Energie, daß er direkt recht behält. Der Darsteller des Prinzen Luise Ferdinand; ohne jeden Schamung. Die Regie Karl Fröhlich zeichnen sich durch die durch aus, daß sie sich keine Sentimentalität entgegen lieh. Ludwig Marcuse.

Bobby geht los

Tautenzien-Palast

Karoly Piel ist der Schwarm des ersten und wahren Kinobesuchers. Er macht Film mit Spannung, Internell, Verbunden und äußerlich Anflug, der die Gasse schmalstoft macht und schwärmerische Begehung ermöglicht. Im vorliegenden Fall ist es ein großer Boyer, der von der Gegenpartei befeht und in eine Falle gelockt wurde, um ihn bei dem großen Begegnung auszufallen. Bobby verliert sogar sein Gewandnis, und alles zittert, daß er zu dem Kampf seines Lebens nicht zur Zeit kommen werde. Das sind wohlhalt Probleme unserer Zeit. Ueberflüssig zu fragen, daß er sein Gewandnis wiedererlangt und als Ja großer Sieger aus dem Kampf herorgeht. Erhält atmen wie auf „Als Reagisseur macht Karoly Piel seine Gasse ebenso auf wie auf Schuppliker, denn er hat in vielen Jahren erfolgreichen Wirtens den Geschmack des Sublimis kennengelernt. Amn Kardak ist die Fresse, der die Liebe des Selbst anstellt. Viele Wirtens sind in Berlin, Franz Günther, Ferdinand Bart und viele andere Darsteller sind am Erfolg beteiligt. — 12.

Das Unterhaltungsblatt der „Vossischen Zeitung“ am morgigen Sonntag enthält:

Liane, piano von Lo Ervenold
 Piano vor dreitausend Jahren . . . von Adolf Erman
 Grottesken von Lesse Sacks

20 000 Mark überwiegen, die für den Transport der Wohnung bestimmt waren. Front als Chef des Unternehmens und der Inhaber einer zweiten großen Expeditionfirma Bayer, wurden gleichfalls verhaftet, drei Verlonen haben sich ihre Freiheit durch die Flucht entzogen und werden gesucht.

Gerien-Ordnung für 1932-33

Die Gerien an sämtlichen Schulen Groß-Berlins werden im nächsten Jahre folgendermaßen geregelt: Fern-Schuljahr Mittwoh, den 23. März, Schulanfang Donnerstag, den 7. April. Pfingsten entsprechend Donnerstag, 12. Mai, bis Dienstag, 24. Mai. Sommerferien Donnerstag, 30. Juni, bis Freitag, 5. August. Herbstferien Freitag, 30. September, bis Donnerstag, 15. Oktober. Winterferien Donnerstag, 22. Dezember, bis Donnerstag, 5. Januar. Der Schluß des Schuljahres erfolgt den nächsten Schulen am 4. April, in den Volk- und Mittelschulen am 31. März. Die Osterferien der höheren Schulen fallen 1933 in die Zeit vom 4. bis 19. April.

Das Provinzial-Schulkollegium erndet seinen durch einen Erlaß an, daß mit Rücksicht auf die Kosten, die durch die Umstellung des Bauwerts an vielen Schulen entstehen würden, in den Monaten Dezember, Januar und Februar die Schulen in den höheren Schulen und die Unterstufen in den Volksschulen dieselbe Dauer halten sollen, wie im Monat November. Da an den höheren Schulen Wände für eine andere Gestaltung der Pausen laut geworden sind, so macht die Behörde darauf aufmerksam, daß nach einem Erlaß von 1901 (!) die Gebäudeauer der Schulen bis zu fünf Unterrichtsstunden 20 Minuten, bis sechs bis 40 Minuten betragen muß.

Wenn 1901, im tiefsten Frieden und in einer Zeit wirtschaftlichen Wohlstandes für Deutschland, alle Bevölkerungslagen viele lange Dauer der Schulen in Kraft nehmen konnten, so haben sich eben die Zeiten geändert. Bismarck in Berlin bedeutet es angedeutet die wirtschaftlichen Notständen in vielen Familien gerade eine nicht zu tragende Misserfolge, wenn die Schulferien erst um 1/2 nach Hause kommen und die ganze Vorphörung stören müßten. Es wäre dringend erwünscht, daß hier das Ministerium eingreife und den Erlaß von 1901 aufhebe.

Doch was er weise verschweigt . . .

... zeigt mir den Meister des Stils

Im Zusammenhang mit der Berührung des Volksmajors Vemitt wegen der Vorgänge nach der Reichsbannerführung in der Reichsbanner-Gesellschaft ist in einem Zeit der Reichspressen ein Brief des Kommandos der Schützengilde zitiert worden, der beweisen soll, daß Major Vemitt keine Infiltrationen gemäß gehandelt habe. Wie wir vom Volksgruppenführer erfahren, ist dieser Kommandobericht nicht vollständig niedergelegen worden. Es fehlt ein wesentlicher Abschnitt, der hiermit nachgetragen sei:

„Dargen fällt auch fünfzig gegen einzelne Personen, die in unmittelbarem Anfluß an politische Versammlungen in der unmittelbaren Umgebung des Versammlungsorts ihre Parteitaufe ausfallen, auch nach 22 Uhr nicht eingeleitet werden, sofern nicht diese Maßnahme zu verhindern, eine große Störung der nächsten Lage berufen.“

Neurolte weiblicher Fürsorger-Zöglinge

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung HAMBURG, 5. DEZEMBER

Im Landes-Erziehungsheim Hefersberg bei Schleswig kam es in diesen Tagen, wie jetzt erst bekannt wird, zu einer schweren Revolte unter den dort untergebrachten Mädchen. Die Minderheiten begannen, als eine Minderheiten einige Mädchen festhalten und zur Verantwortung ziehen wollte, die das Personal mit Taffen bombardiert hatten. Die Aufständischen wurden gewürgt.

Darauf begannen die Insassen unter wütem Schreie, Schläge und Pfeile zu demolieren. Zug des sofortigen Eingreifens mehrere Wärter überließen mehrere Zöglinge den herbeigeeigneten Oberarzt und verprügelten ihn. Als dann die Aufständischen energischer vorgingen, wurde die Zuzahl auf einer großen Schüssel in den Zimmern fest zu sein deren einige der Zöglinge zu unterliegen schickten. Endlich gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Der Degerent für Erziehungsweisen aus Schleswig hat bereits an Ort und Stelle eine Nachprüfung vorgenommen.

Unsere Postbeizerei bekommen die Sonntags-Beilage „Zeitbilder“ schon mit dieser Ausgabe.

Tölicher Unfall in der Kindl-Brauerei. Im Reichsbanner der Kindl-Brauerei in Bismarck in der Vöndelstraße Straße 65 ereignete sich heute vormittag ein folgenschwerer Betriebsunfall. Durch das Plagen eines Reflexschloßes wurde der 25jährige Rohlenzieher Oskar Gebhardt aus der Friedrichstraße Straße 13, der in der Nähe des Reflex schloßes war, durch ausfallende Hebel die linke Hand verletzten. Einmal nach dem brachte ihn sofort nach dem Röntgenfluß in Weissenau, wo er jedoch trotz noch keiner Einlieferung starb.

Wie billig ist ein Menschenleben . . .! Nach neunzigstündiger Verhandlung wurde gestern von dem Schwurgericht in Saagen das Urteil gegen acht Dortmundener Nationalsozialisten gesprochen, die am 28. März, bei einer Demonstration in Schiefereck verurteilt hatten, wobei drei Verurteilte getötet und zwölf verletzt wurden. Der Staatsanwalt hatte wegen vollendeten und verübten Totschlags Gefängnisstrafen bis zu sechs Jahren be-

Was kosten die Weltmarktprodukte?

Getreide schwankend — Kaffee befestigt — Metalle schwach

Die Preisbewegungen, die sich im Januar an den verschiedenen Warenmärkten der Welt zeigten, sind nur zum Teil markttechnisch bedingt. Stärker Einfluß haben auch hier wieder die Vorgänge im Brasilien-Vorkauf, die das stark schwankende Kupfer, das Sterlingkurs, ausübten. Vor allem gilt das von den Metallen, und hier in erster Linie vom Kupfer. Geringe blieben auch die Vorgänge während der New-Yorker Kupfer-Konferenz nicht ohne Einfluß. Jedoch scheint es, daß die Möglichkeit, kombinierte Metall- und Fruchtkonferenzen an der London-Börse vorzunehmen, sowie Spekulationsanstrengungen an allen Ländern angelastet hat. Selbstverständlich ist diese Bewegung noch nicht zum Abschluß gelangt. Auch die Abweichungen des Woll- und Kautschukpreises sind währungsrechtlich begründet. Dabei setzt der Kautschuk ansehnlich seine Abwärtsbewegung weiter fort. Das Schicksal der

Wolle für die kommenden Monate wird erst nach Abschluß der noch im Gange befindlichen letzten diesjährigen Kolonialwoll-Auktionen beurteilt können. Die Vorgänge am Kaffeeamt sind durch die Manipulationen der brasilianischen Regierung bedingt, deren Umfang sich wieder nach den finanziellen Möglichkeiten des Staates richtet. Einestweilen wird mit der Vernichtung überflüssiger Kaffeemengen fortgefahren. Wie lang diese Politik noch durchzuführen vermag, wird sich erst von der Zustimmung der amerikanischen Banken abhängen, wenn ein Teil der im Ursprungslande lagernden Kaffeemengen veräußert. Weitere Gerüchte über eine bevorstehende Erhöhung der Exportzölle wirken sich befestigend aus. Indessen dürfte auch hier der Willkür eine Grenze gezogen sein, da die Konkurrenz der billigeren mittelamerikanischen Sorten den Brasilianern Abbruch zu machen

droht, sobald infolge erheblicher Anfuhrerabgaben die Preispanne eng geworden ist. An den deutschen Getreidemärkten war das Geschäft durch 20-tägigen Schneeeinbruch und Einflüsse wieder außerordentlich beirrt. Die Osthilfe-Vorordnung zum Schutze der Landwirtschaft hat im gesamten Handel starke Erregung hervorgerufen, die noch nicht verblüht ist. Im Dog-Tax wird man zugreifen müssen, daß die neuen Bestimmungen die Tätigkeit des Handels in unerwarteter Weise erschweren, ja unmöglich machen. Aber erst die weiteren Entscheidungen der Regierung über die Zollvorgänge für die Entwicklung der Preise miteinander. Auch im weiteren Verlaufe des Winters wird — unabhängig von allem andern — die Witterungslage für die Tendenz des Marktes mitbestimmend sein.

Monat	Weizen		Roggen		Schweinefleisch		Zucker		Kaffee		Petroleum		Benzin		Eiweiß		Kupfer		Zink		Baumwolle		Kunststoffe		Wolle		Kautschuk		Großhandel	
	To.	Index	To.	Index	50 kg	Index	50 kg	Index	50 kg	Index	100 kg	Index	100 Ltr.	Index	100 kg	Index	100 kg	Index	100 kg	Index	100 kg	Index								
1913	191,00	100,00	155,00	100,00	69,00	100,00	117,00	100,00	66,00	100,00	30,00	100,00	32,71	100,00	74,50	100,00	161,00	100,00	45,38	100,00	130,00	100,00	32,50	100,00	3,65	100,00	6,19	100,00	100,00	100,00
1925	243,50	127,5	200,00	126,3	98,00	141,0	187,00	106,0	104,00	164,5	243,2	22,92	89,3	88,98	19,4	135,66	92,8	140,0	63,2	240,0	156,0	121,2	6,02	161,9	6,79	107,0	11,18	118,8	100,00	100,00
1926	268,10	140,0	190,00	159,7	88,30	114,1	179,00	135,7	101,01	151,0	23,88	134,2	27,55	84,2	86,00	15,4	134,9	91,5	69,50	152,3	176,35	103,8	8,66	5,00	13,95	4,45	71,84	134,4	100,00	
1927	268,10	139,8	249,00	157,7	93,00	119,3	211,0	187,5	84,49	127,1	26,74	133,7	26,56	72,3	83,33	11,8	126,58	86,5	57,77	127,3	177,32	116,9	3,91	5,11	5,36	14,36	6,48	55,8	137,6	100,00
1928	304,10	125,5	240,00	157,7	87,00	123,0	203,7	147,1	108,96	162,5	24,28	124,1	23,90	73,1	82,00	10,1	140,54	96,1	50,98	112,3	201	154,6	11,75	9,40	6,09	16,69	2,05	33,1	140,6	100,00
1929	327,80	119,3	220,00	121,6	82,80	148,4	204,1	222,0	103,89	127,2	24,93	127,2	24,93	83,89	112,6	12,85	118,8	92,8	62,96	122,2	147,7	172,5	11,81	8,77	6,80	13,19	10,8	139,2	100,00	
1930	256,40	134,2	161,90	152,2	86,00	125,0	203,7	173,8	60,45	90,8	24,81	161,7	26,27	80,3	83,91	12,6	127,45	87,2	29,26	136,2	139,9	169,6	5,9	9,9	9,0	11,1	17,9	145,6	100,00	
Januar 1930	246,90	129,0	160,80	101,5	105,00	150,9	205,6	175,7	65,37	98,3	25,70	128,5	24,00	73,4	85,00	11,4	170,31	116,5	39,08	86,1	174,3	139,9	8,20	6,43	11,32	13,26	2,90	129,3	100,00	
Februar	231,20	122,6	160,80	101,5	105,00	144,4	204,1	174,7	65,37	98,3	25,70	128,5	24,00	73,4	85,00	11,4	170,31	116,5	39,08	86,1	174,3	139,9	8,20	6,43	11,32	13,26	2,90	129,3	100,00	
März	239,80	125,9	183,90	103,5	92,30	120,3	202,7	173,3	68,50	95,5	27,70	135,5	24,00	73,4	85,00	11,4	170,31	116,5	39,08	86,1	174,3	139,9	8,20	6,43	11,32	13,26	2,90	129,3	100,00	
April	238,20	140,9	163,10	104,2	97,00	125,7	207,0	176,8	63,33	95,5	27,70	135,5	24,00	73,4	85,00	11,4	170,31	116,5	39,08	86,1	174,3	139,9	8,20	6,43	11,32	13,26	2,90	129,3	100,00	
Mai	227,80	151,9	167,30	104,6	82,80	120,4	207,2	177,3	67,97	97,7	29,12	140,9	24,00	73,4	85,00	11,4	170,31	116,5	39,08	86,1	174,3	139,9	8,20	6,43	11,32	13,26	2,90	129,3	100,00	
Juni	229,80	157,0	174,50	102,2	82,80	118,2	208,9	178,5	63,33	95,2	30,70	135,5	29,00	88,7	88,7	12,6	118,28	90,9	87,7	122,2	147	113,5	7,10	6,68	5,8	12,9	1,20	134,5	100,00	
Juli	287,80	150,7	170,90	107,9	86,70	124,6	210,8	192,7	61,29	92,2	30,70	135,5	29,00	88,7	88,7	12,6	118,28	90,9	87,7	122,2	147	113,5	7,10	6,68	5,8	12,9	1,20	134,5	100,00	
August	290,10	130,3	167,00	104,6	86,10	123,7	212,0	187,1	56,18	84,5	30,70	135,5	29,00	88,7	88,7	12,6	118,28	90,9	87,7	122,2	147	113,5	7,10	6,68	5,8	12,9	1,20	134,5	100,00	
September	288,40	115,7	167,00	104,6	81,90	121,7	202,5	173,1	54,90	82,6	30,70	135,5	28,50	87,1	83,00	11,4	163,30	70,7	30,92	68,1	116,9	126,0	5,28	3,90	8,04	1,21	20,8	125,7	100,00	
Oktober	247,30	129,5	155,20	98,0	82,80	118,2	199,0	162,6	55,67	83,7	30,80	151,0	26,00	79,5	83,00	11,4	162,61	70,2	28,76	63,4	112,8	162,0	4,8	4,8	8,56	1,38	19,0	130,1	100,00	
November	247,60	129,5	155,20	98,0	82,80	118,2	199,0	162,6	55,67	83,7	30,80	151,0	26,00	79,5	83,00	11,4	162,61	70,2	28,76	63,4	112,8	162,0	4,8	4,8	8,56	1,38	19,0	130,1	100,00	
Dezember	247,60	129,5	155,20	98,0	82,80	118,2	199,0	162,6	55,67	83,7	30,80	151,0	26,00	79,5	83,00	11,4	162,61	70,2	28,76	63,4	112,8	162,0	4,8	4,8	8,56	1,38	19,0	130,1	100,00	
Januar 1931	259,20	137,2	156,30	101,5	76,00	109,2	193,6	167,7	46,22	69,5	25,60	132,5	21,16	64,7	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00
Februar	273,20	145,2	157,30	101,5	67,80	97,40	203,3	173,8	44,00	66,7	25,60	132,5	21,16	64,7	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00
März	287,10	151,1	172,10	105,9	65,20	90,31	175,3	141,0	44,00	66,7	25,60	132,5	21,16	64,7	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00
April	282,40	153,3	192,60	102,0	62,80	95,4	179,0	145,4	44,00	66,7	25,60	132,5	21,16	64,7	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00
Mai	282,30	153,0	192,60	102,0	62,80	95,4	179,0	145,4	44,00	66,7	25,60	132,5	21,16	64,7	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00
Juni	272,40	144,8	203,90	131,1	61,40	88,2	212,8	181,7	49,00	73,7	34,60	170,0	30,50	93,2	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00
Juli	244,60	130,0	186,10	103,7	62,80	89,9	213,3	182,5	47,50	71,4	34,60	170,0	30,50	93,2	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00
August	244,60	130,0	186,10	103,7	62,80	89,9	213,3	182,5	47,50	71,4	34,60	170,0	30,50	93,2	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00
September	213,40	113,5	181,00	104,4	73,20	101,5	217,0	188,0	46,25	89,6	34,60	170,0	30,50	93,2	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00
Oktober	215,40	113,7	181,00	104,4	73,20	101,5	217,0	188,0	46,25	89,6	34,60	170,0	30,50	93,2	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00
13. November	223,50	117,0	193,00	104,1	61,00	87,6	205,0	175,2	39,00	58,6	33,25	166,3	27,00	82,5	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00
20. November	226,50	118,6	200,00	126,1	61,00	87,6	204,1	174,4	39,00	58,6	33,25	166,3	27,00	82,5	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00
27. November	222,00	116,5	197,00	126,1	61,00	87,6	205,0	175,2	39,00	58,6	33,25	166,3	27,00	82,5	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00
4. Dezember	216,00	114,1	196,50	126,1	59,00	84,8	205,0	175,2	43,50	65,1	33,25	166,3	27,00	82,5	78,00	10,7	147,66	66,2	24,86	54,0	104,0	80,3	5,80	4,64	2,75	7,73	1,72	134,2	115,2	100,00

*) Notierung durch Notverordnung ausgesetzt.

Sophie Karoche

Zum 200. Geburtstag

Von ARTHUR ELOESSER

Eines der bedeutendsten Frauenwerke unserer Kultur- und Geistesgeschichte. Was war sie nicht alles! Eine junge Zügelgeliebte von Wieland, die erste deutsche Frauenrechtlerin, Bekrätterin vieler deutscher Dichter, auch des unglücklichen Less, Mährlerin des großen Geschichtlers der Brentano, das sich mit dem Philosophen Franz und dem noch frisch betrauten Nationalökonomon Uxjo bis auf unsere Tage fortgesetzt hat. Diese Sophie Gutemann wurde als Tochter eines bedeutenden Mediziners in dem schwäbischen Stauffen geboren. Da sie den Schriftsteller Wieland nicht heiraten durfte, nahm sie den Hofrat Karoche in dem kleinen Reichsflecken Albstadt zum Mann. Das war auch noch ein interessanter Herr, der später wegen seiner kritischen „Briefe über das Mündenswesen“ gemagtregelt wurde. Wahrscheinlich ein natürlicher Sohn des Grafen Stadion, des eleganten, weltläufigen Ministers von Reimsins, der auch die Aufführung gefördert hat. Bemerke eines Erbstubens und antischillerischer Mährler; das ging in diesem merkwürdigen 18. Jahrhundert noch zulammen.

Die Hofrätin Karoche schlug sich wie viele Frauen, wie die besten unter ihnen, zur Schriftstellerei, um ihre Familie, namentlich nach der Verabreichung des Mannes, zu unterstützen. Sie war geistreich, selbständig, machte sich auch gegen ihren treuen Wieland, den großen Skeptiker und unabhängig, mitgerissen von Rousseau, in warmer Sympathie mit den Grünem und Drängern, die sich in ihre jugendliche Revolution für die Seele gegen die allein seligmachende Herrschaft stützten. Sophie Karoche enttöte die Seele der Frau; ihre „Geschichte des Fräuleins „S. G. G.“ war der erste Roman der Romantiker in Deutschland, er machte ungeheures Aufsehen und wurde Wieland selbst zugerechnet, weil er nur aus der besten der damals selbstig Gebenen herrühren konnte.

Eine Generation begabter Frauen trat plötzlich nach diesem ersten Anschlag auf, sie wurde mit großen Ehren, auch denen des Arcadius empfangen. So ist Goethe bald darauf für den Verfasser der „Annen von Vilien“ gehalten worden, der Schillers unternehmender Schwägerin Karoline von Schlegel zum Mann. Das Fräulein von Sternheim gehört zu den neuen Mährern, die die damalige literarische Revolution entziehen ließ, eine Sofasame, die aber die Bücher dem Büchlein, die soziale Sorge für die Untertanen den aristokratischen Zerstreuungen vorzuzog; sie ist tugendhaft und wird darum fürchterlich verfolgt. Das Mutter des erlösten Familienromans von Richardson bis Goethe ist endlich solche Frau, aber nur, aber nur sich diesen Roman zu lesen entschließt, für das immer noch ein kleines Kulturbild aus dem Hofsofa sitzen, für das sich eine Kometen, eine Frau von Berg, und von Welt, verbringt, vorgefunden auf das Gebiet von „Kabile und Liebe“, das dann allerdings von den jungen Schiller noch anders aufgeführt wurde. Es war fast vorgezeichnet, daß das Fräulein von Sternheim sich aus ihren Besorgungen nach England flüchten müßte, um dort den richtigen Mann und auch eine soziale Mission als Samarkanderin armer Berg-

arbeiterkinder zu finden. Noch der Romantiker Ludwig Tieck und selbst Jean Paul haben die damals müßertüchtigen Engländer nicht entbehren können, von denen es hier heißt, daß sie im Gegenlag zu den langsamem, methodischen Deutschen die feurigeren Einbildungskraft hätten. Dieser letzte den Roman noch über die englischen Vorbilder, Goethe fand sich bei manchen Mängeln von einer warmen Menschenseite angezogen, aber der arme Wieland wurde wie gewöhnlich von den jugendlichen Rabulaten beschimpft, weil er sich den Ruhm dieses Buches ohne Protest zugewöhren ließ. Dabei war es unter seiner hilfreichen Patenschaft entstanden, er grade hatte die ewige Jugendgeliebte zu dem Werke ermutigt, dessen erster und bester Teil auf sehr legitimen Wege aus mütterlichen Briefen an die Kinder in der Pension entstanden war.

Als der Berthier drei Jahre später erschien, behaupte ihn ein beglückter Geistesgenosse: wenn er dem Fräulein von

Sternheim begegnet wäre, würde er sich nicht mit der zurückgeliebten Tochter aufgehoben haben. Der Geistesgenosse konnte nicht ahnen, daß auch die Enttöpfung des Berthier noch mit der Familie Karoche zusammenhing. Sophies Tochter, die prächtige schwarze Magdalinchen, heiratete den Frankfurter Kaufmann Peter Brentano, der dort Ed. Stein und E. Schöpfung seiner Heimat einführte und, eiserntig wie nur ein Italiener, den jungen Reichsromanat Goethe recht unzufrieden aus seinem Hause heraussetzte, so daß der Dichter nun in die Stimmung kam, den Roman des unglücklichen Liebhabers und Selbstmörders der Vorwelt zu schreiben. Was die Mutter Magdalinchen, die Großmutter von Clemens und Bettina Brentano, noch geschrieben hat, kommt neben ihrem ersten und Hauptwerk nicht in Betracht; es war der große Durchbruch, das Bekanntnis des Geschichts, ein erstes Entzünden der Bewegung, von dem namentlich die deutschen Frauen immer noch einen Krang niederlegen sollten.

Plattentausch zertrümmert einen Scherz

Von HARRY SCHRECK

„Rein, also wirklich?“ rücherte der Herr mit dem Blick, den der Zufall an Plattentauschs Kaffeestauung gesetzt hatte, „also, das ist ja kaum lothbar; da kann man sich fast lachen! Sie, also das müßten Sie auch lesen!“

„So...“, sagte Plattentausch gemessen, „Sie haben da etwas Lustiges?“

„Und ob das Lustig ist!“ versicherte der Herr mit dem Blick auf den Boden, „lustig... das ist noch gar kein Ausdruck dafür! Wenn Sie das hören...“

„Etwas Lustiges hört man heutzutage selten!“ äußerte der Zuhörer zurückhaltend, „aber immerhin, es kann ja sein, daß...“

„Er unterbrach sich und warzte höflich, daß sich das Ergehen seines Erzählens ein wenig legen würde.“

„Ja“, erklärte er endlich trocken, „da wäre ich wirklich neugierig!“

„Fassen Sie bloß auf!“ schrie sein Gegenüber unter dröhnendem Gelächter, „also, nicht wahr... da trifft ein Mann, der sich das Rauchen abgewöhnt hat, einen anderen Mann, der auf einer Bank im Stadtpark sitzt und eine prachtvolle, dicke Zigarre raucht. Die beiden... passen Sie ja auf!... kommen sie unter der Hand ins Gespräch, und da rednet der Nichtraucher dem anderen nach, wie viel auch der sparen könnte, wenn er sich das überflüssige und gesundheitsgefährliche Rauchen abgewöhnte. Und um den Herrn, den er zu seiner eigenen Hilfe beschiefen will, die Ergrüpfung recht deutlich zu machen, zeigt der Nichtraucher auf ein stilles Landhaus, das am Rande des Stadtparks zu sehen ist...“

„Und jetzt kommt wohl der Scherz?“, fragte Plattentausch bedächtig.

„Rätsellich kommt er!“ fuhr der Herr mit dem Blick auf den Boden fort, „nämlich: der Nichtraucher sagt zu dem Mann mit der Zigarre, daß er sich ja zu ein Landhaus eriparen könnte, wenn er etwa zwanzig Jahre lang nicht raucht!“

„Und das hat wohl der Mann mit der Zigarre gefragt...“, sprach Plattentausch nachdenklich, „ob der Nichtraucher das Haus geben...“, nickte der andere.

„Nun?“ fragte Plattentausch aufmerksam, „hat es ihm denn gehört?“

„Selbstverständlich nicht!“ wiederholte der Erzähler, „aber wenn Sie, was da der Raucher sagt! Können Sie auf... er heißt den Nichtraucher förmelnd an, und dann sagt er: „Schau‘ Sie, das Haus gehört mir! Doch glänzend, wie?“

„Ja...?“ erlaubte sich der Herr mit dem Blick zögernd, als er gemerkt, daß Plattentausch seine Miene machte, sein Gesicht zu einem entsprechenden Wächeln herzugeben, „eine allerliebste, kleine Geschiede, nicht wahr?“

„Allerliebste?“ rief Plattentausch unwillig, „traurig... meinen Sie!“

„Bereizung“, sagte ein Gegenüber betreten, „haben Sie denn nicht verstanden, was ich Ihnen da eben erzählt habe? Der Scherz war doch der, daß...“

„Wenn Sie es also ganz genau wissen möchten“, entgegnete Plattentausch mit gerunzelter Braue, „dann müßte ich Ihnen sagen, daß ich solche Geschieden in der Tat nicht mag. Schon weil sie so... gefühlslos und herlos sind!“

„Um Gottes willen“, forschte der andere erschrocken, „wiejo denn...?“

„Können Sie sich denn nicht in die Lage eines Menschen versetzen, der sich das Rauchen verweigert?“ fragte Plattentausch labend, „aber haben Sie wirklich so wenig Vorstellungskraft, daß Sie sich nicht ausmalen können, wie es sich niederzusetzen es auf einen erlösten, harmonischen Mitbürger wirken muß, falls er unermesslich erfährt, daß seine brave und wohlmeinende Götterin auf dieser Welt keinen Erfolg erzielt, während ein unbegreifliches Schicksal seinen lauterhaften Zeitgenossen mit der Unmöglichkeit des Wohlstandes bedient?! Wenn Sie überhaupt nur ein bißchen nachdenken wollten, müßten Sie doch ohne weiteres einsehen, daß hier eine ziemlich traurige Geschiede vorliegt!“

„Aber Sie sehen doch im Blick!“ murmelte der Herr fastflüchtig.

„Dann begreifen ich nicht, wie Sie da hineingehen ill!“, bemerkte Plattentausch verächtlich zu verstehen, „hergelesen kann doch bloß einem schadenfreudigen Unmenschen in den Sinn kommen, der itergo das Wissen täuschen möchte!“

„Wenn es aber doch ein Scherz ill!“ beharrte der andere schüchtern, „glauben Sie nicht auch, daß die Sache eigentlich ganz anders geädert war...?“

„Anderes?“ sagte Plattentausch streng, „da könnte ja jeder kommen!“

„Aber Sie haben nicht gesehen, wie Sie da hineingehen ill!“ bemerkte der Herr mit dem Blick auf hilflos, „Rätsellich muß man das“, sagte Plattentausch verworren, „das haben ill viel zu ernst, als daß man es heiter nehmen dürfte!“

„Heiligens“, nahm Plattentausch nach einer Weile das zertrümmerte Gespräch wieder auf, „wenn Sie mal eine wirklich nette Geschiede hören möchten...“

„Gewiß!“ versicherte der Befragte erleichtert, „aber ganz gewiß!“

„Nun also... ich kenne da nämlich einen reizenden jungen Mann“, teilte Plattentausch bedächtig mit, „einen wirklich ganz reizenden jungen Mann, dem einfach alles glückt. Dentes Sie: ichon auf der Schule war er immer der Beste; seine Prüfungen hat er alle mit Auszeichnung bestanden; und kamm, daß er mit der Ausbildung fertig war, hat er auch schon eine längend bezahlte Stellung bekommen. Vor einem Jahr hat er dann ein ebenfalls entzündendes junges Mädchen geheiratet; und der vier Wochen haben die beiden einen kermelunden, prächtigen Jungen gefrickt. Und was soll ill Ihnen sonst sagen: noch nächsten Monat an besteht er sogar Hehltszulage! Das ist doch wirklich lustig, wie...?“

„Ja, und...?“ fragte der Herr mit dem Blick auf den Raum, „na, und...?“

Der Othifer Vincent d'Indy

Zum Tode des Komponisten

Vincent d'Indy, der berühmte französische Musiker, über dessen Ableben wir berichtet haben, hat sich in Deutschland nicht durchsetzen können. In den ersten Jahren nach der Jahrhundertwende wurden seine Werke in Berlin noch mehrfach aufgeführt. Meine Erinnerung reicht bis in das Jahr 1903 zurück, in dem Ferruccio Busoni in eigenen großzügigen Orchesterkonzerten für neue und selten gezielte Werke eintrat: er führte die „Introductions symphoniques“ (zum zweiten Akte des „Macbeth“ von L. Francker) auf, doch gelang es dem oberflächlich-formalistischen aber zu keinem Erfolg zu verhelfen. Im Jahre 1904 führte Arthur Nikisch die historischen Variationen „Scherzo“ auf, die in der Weise ihrer Gedanken und in ihrer Selbstigkeit auf sich recht interessante fanden. Es folgten in großen Abständen noch einige Werke; dann wurde es still um d'Indy.

Am französischen Musikleben dahingegen hat der Komponist eine große Rolle gespielt, und es ziemt sich vielleicht darauf hinzuweisen, mit welcher Begeisterung Nomaan S. L. i. n. d. in seinen wertvollen „Musik in Frankreich“ auf, doch gelang es dem oberflächlich-formalistischen aber zu keinem Erfolg zu verhelfen. Im Jahre 1904 führte Arthur Nikisch die historischen Variationen „Scherzo“ auf, die in der Weise ihrer Gedanken und in ihrer Selbstigkeit auf sich recht interessante fanden. Es folgten in großen Abständen noch einige Werke; dann wurde es still um d'Indy.

„Der Künstler muß vor allen Dingen den Glauben haben, den Glauben an Gott, den Glauben an die Kunst; denn der Glaube feuert ihn an zu erkennen, und durch diese Erkenntnis muß und mehr die Zeiter des Seins zum Ziel zu erstehen, das Gott ist.“

„Der Künstler muß die Hoffnung haben; denn von der Gegenwart erwartet er nichts. Er weiß, daß seine Mission W. i. e. n. e. i. l. l. ist, und daß durch seine Werke zur Ueberwindung und zum Leben der kommenden Generationen beitragen.“

„Der Künstler muß beneznen in die erhabene, höchste Liebe; i. l. e. i. e. n. i. l. l. sein Ziel, denn der einzige Grundhug jeglichen Geschöpfes ill die große, die göttliche, die barmherzige Liebe.“

Wir würden schloßgen, wenn wir nun glauben, daß der Preisler der Liebe ganz ohne daß sein langes Leben durchschritten habe. Er sollte zum Beispiel die Kritiker und die Kritik, und nur die Gedanken — selbst die irtigen — genialer Männer lieb er gelten. Oben war er selbst ein leidenschaftlicher Kritiker. Er kritisierte etwa den Protestantismus, den er für alle Ueberlieferungen des Individualismus veranwortlich machte; und er kritisierte das Judentum. Den jüdischen Musikern sagte er nichts Gutes nach, aber die Finnen lieb er trüben; auch Bach und Händel hatten seine Liebe nicht. Wenn Bach groß ill, so ill er es nicht wegen, sondern Tr. g. ds dogmatistischen und trockenen Geistes der Reformation, meinte er, und er meinte: „Die Oratorien von Händel sind ill einzig, und sagen wir es frei heraus, langweilig.“ Wir inbessen finden mit Holland, daß „diese Antipathien die insofern Reizherb der künstlerischen Urteile“ d'Indys gegen

Zwei Seelen wohnten also auch in d'Indys Brust; doch berührt das nicht die Tatsache, daß er als schöpferischer Geist, als eifriger Berufstätigkeit die Musikentwicklung Frankreichs hart und verdröhnlich beeinflusst hat.

Max Marschallk.

